

Parteien lassen Bürger ratlos allein

Ich möchte mich bei MacroAnalyst bedanken für die tiefgehende Analyse sowohl der weltweiten Finanzarchitektur als auch der politischen Situation der global agierenden Kräfte. Ich bin - wie MacroAnalyst - ein stark politisch und ökonomisch interessierter Mensch, ohne dabei aber parteipolitisch aktiv zu sein. Als Naturwissenschaftler und Mathematiker bevorzuge ich auch die nüchterne und sachliche Analyse, um daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Als ideologiefrei wird sich wohl keiner in Gänze bezeichnen können, aber auch das kann man ja ehrlich reflektieren.

Was Sie auf Ihrer gelungenen Webseite zusammentragen, sollte meines Erachtens nach viel mehr auch Gegenstand öffentlicher Diskussionen sein.

Da Sie die Gelegenheit hatten, an der Quelle zu arbeiten und sich nicht von vordergründigen und meist nicht aussagekräftigen Medien, sondern durch die Basisdaten und historischen großen Entwicklungslinien leiten lassen, kommen Sie meiner Meinung nach zu viel grundsätzlicheren Einsichten, als wir es vom politischen und ökonomischen Mainstream gewohnt sind. Dafür mein ausgesprochenes Dank!

Was mich insbesondere an Ihrer Art der Herangehensweise fasziniert ist, dass Sie durch eine unideologische Betrachtung und Analyse der wirtschaftlichen und gerade auch der finanzwirtschaftlichen Trends direkt zu den politischen Implikationen kommen.

Ihnen dürfte auch bekannt sein, welche völlig divergierende Meinungen es zum Lissabon-Vertrag und zur Entwicklung der EU im allgemeinen in der öffentlichen und politischen Diskussion gibt. Alle diese Meinungen fußen aber nicht auf wirklichen Analysen, mit denen sich der mündige Bürger eine eigene Einschätzung erarbeiten könnte.

Bei allen existierenden Parteien - dies meine ich wörtlich - gibt es bis heute keine wirkliche Basis, aufgrund derer sich ihre politische Absichten folgerichtig ableiten ließen, sondern sie sind meist ein Konglomerat von Moral triefenden Appellen und nicht oder falsch begründeten Forderungen.

Im konservativen Lager beruft man sich grundsätzlich auf selbst zugeschriebene oder fremd zugeschriebene wirtschaftliche Kompetenz und wurschtelt sich dann durch den politischen Alltag, mit fatalen Folgen für alle. Seit 2000 werden von interessierter Seite Millionen dafür eingesetzt, in PR-Kampagnen Lobbyinteressen als Interessen der Allgemeinheit darzustellen, was mit tatkräftiger Unterstützung der Medien auch leidlich gelingt. All dies ist aber nicht dazu angetan, dass die Bürger sich ihrer Stellung in diesem Spiel - geschweige denn ihrer ureigenen Interessen – bewusst werden. Meist werden sie schlicht weg über den Tisch gezogen.

Im linken Lager passiert ähnliches, nur mit etwas anderen Voraussetzungen. Man stellt zwar richtigerweise fest, welche fatalen Auswirkungen Richtungsentscheidungen auf dem Gebiet der Privatisierung ehemals öffentlicher Einrichtungen und Leistungen für die Allgemeinheit haben, hat aber aufgrund fehlender Grundsatzanalysen keinen wirklichen Hebel dafür, Korrekturen oder Alternativen wirksam einzuleiten.

Das liberale Lager, wozu ich persönlich mittlerweile auch die Grünen zähle, glänzt durch regelrecht zur Schau gestellte Realitätsferne auf dem einen oder anderen Gebiet, gekoppelt mit einem unbedingten Willen, ein eng gefasstes Klientel zu bedienen, ohne auch nur ansatzweise die Tragweite ihrer politischen Forderungen zu überdenken (bei den Grünen ist es offensichtlich noch heute "schick", sich nicht für die Ökonomie zu interessieren - eine unglaubliche Missachtung von elementaren Bürgerinteressen!).

Was mich in dieser allgemeinen Situation unseres Landes aber am meisten beunruhigt, ist die Tatsache, dass durch die systematische Nicht- oder Fehldiagnose die Bürger ratlos alleingelassen werden. Letztes Beispiel in dieser unrühmlichen Ahnenreihe von Fehlanalysen ist die immer wieder vorgebrachte Deutung in der Öffentlichkeit, dass die augenblickliche Finanzkrise

- a) ausschließlich durch Spekulationen am amerikanischen Immobilienmarkt hervorgerufen wurde und
- b) dieselbe bald wieder vorbei sei. Sicherlich darf hier die langfristig wirkende Schuldenlast der Öffentlichen Hände nicht übersehen werden. Und gewiss muss hier auch die grundsätzliche Frage der Arbeitslosigkeit mit eingereicht werden.

Auf etwas höherer Stufe, wie z.B. bei den deutschen Finanz- und Wirtschaftblättern, sehe ich - bis auf wenige Ausnahmen - in der Regel auch keinen wirklichen Willen, Dinge ausführlich und verständlich zu erklären. Das Niveau ist meiner Meinung nach beschämend tief. Im Vergleich dazu sind die angelsächsischen und insbesondere auch die asiatischen Fachmedien weitaus ehrlicher, unideologischer und - im Falle von Asia Times - bereit, längere Artikelfolgen zu grundsätzlichen Wirtschaftsfragen thematisch zu vertiefen.

Erschreckend ist für mich bis heute die Tatsache, dass in den leitenden Positionen unserer Politik mehr oder weniger unkundiges Personal für alle folgenreiche Beschlüsse fasst. Ich weiß nicht, ob Sie hier meine Meinung teilen, aber die Tatsache, dass man immer mehr (seit ca. 2000) dazu übergeht, Gesetzesvorlagen lieber extern von Kanzleien erarbeiten zu lassen (Fall Linklaters !), wirft kein gutes Licht auf unsere Politiker.

Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Artikelreihe auf Ihrer Webseite in Zukunft durch eine gezielte Beleuchtung der Institution "Zentralbank" beleuchten würden. Meines Erachtens nach ist dies deshalb eine zentrale Frage, weil sie erstens einen institutionellen Charakter in allen westlichen Volkswirtschaften hat, dabei aber gleichsam eine Zwitterrolle einnimmt, da sie in den meisten Ländern privat konstituiert ist. Gerade am Beispiel der englischen und insbesondere der amerikanischen Zentralbank wird diese Doppelrolle ja evident (seit ca. 2006 gibt die FED ja z.B. keine Zahlen über die wirklichen Geldmengen mehr an die Öffentlichkeit - für mich ein unglaublicher Vorgang). In diesem Zusammenhang wäre ich auch sehr an Ihrer Beurteilung der zukünftigen Rolle der BIZ in der Schweiz interessiert

Ich möchte Sie noch einmal ermuntern, weiter auf Ihrer Webseite fundierte und grundsätzliche Artikel zu global wichtigen Fragen der Gesellschaft und der Wirtschaft zu veröffentlichen.

Detlef Reimers